

Homecoming-Ball selbst oder das Abendessen davor konnte er sich längst nicht mehr erinnern, aber er hatte nie vergessen, wie atemberaubend sie ausgesehen hatte. Er erinnerte sich daran, wie ihr schlichtes Kleid ihre natürliche Schönheit auf dieselbe Weise hervorhob, wie der Tau eine Rose zum Glitzern bringen kann. Aber am allerbesten erinnerte er sich daran, was nach dem Ball passiert war.

Sie waren zu einer Party im Haus eines Freundes gegangen. Einige der Jugendlichen unterhielten sich, andere machten herum, wieder andere versuchten die zahlreichen Klippen zwischen aufkeimenden Beziehungen und Trennungen zu umschiffen. Er erinnerte sich daran, wie er mit Jenni auf einer Couch gesessen hatte und mit einem Mal in peinlicher Stille gefangen war, zum ersten Mal an jenem Abend. Er hatte seinen Arm hinter ihren Schultern ausgestreckt, die Hand hing in der Luft. Er wollte sie küssen, aber seine Gedanken

hatten sich in logistischen Fragen verheddert: Wie sollte er es anfangen, wie sich ihr zum Kuss zuwenden, offene oder geschlossene Lippen? Er dachte darüber nach, was er tun würde, wenn sie seinen Kuss erwiderte oder – um Himmels willen, was, wenn nicht? Noch nie war er nervöser gewesen.

Dann bewegte sie sich, drehte sich gerade so weit zu ihm hin, dass sie den Kopf an seine Schulter legen konnte. Sie legte ihre Hand auf seine Brust und seufzte. Es war nicht der Seufzer eines müden Schulmädchens, sondern der einer jungen Frau, die mit der Welt zufrieden ist. Das Gerangel in Max' Kopf löste sich in Wohlgefallen auf. Er dachte nicht länger über Einfallswinkel und Lippen und Reaktionen nach. Er wollte sie einfach nur im Arm halten. Er senkte die herumbaumelnde Hand, bis sie auf ihrer Hüfte lag und seine Finger behutsam gegen die weiche Baumwolle ihres Kleides drückten. In diesem Moment waren seine

Gefühle für sie tiefer als alles, was er je für jemanden gefühlt hatte. Er küsste zärtlich ihren Scheitel und das reichte ihm.

Wie viele Male hatten sie über die Jahre genau so zusammengesessen – auf der Verandaschaukel, die sich sacht bewegte, oder beim Fernseh schauen auf dem Sofa? Wie viele Male hatte er ihr einen Kuss auf den Scheitel gegeben und ihr gesagt, dass er sie liebte? Und im Stillen hatte er sich geschworen, dass er sie immer beschützen, nicht zulassen würde, dass ihr etwas Böses zustieß.

Vier Jahre waren seit dem Tag vergangen, an dem er dieses Versprechen gebrochen hatte.

An jenem ersten Morgen ohne sie war er aufgewacht und hatte sich nur schwer dazu bringen können, überhaupt aufzustehen. Und als er es tat, war er zu ihrem Kleiderschrank gekrochen und hatte sich in ihre Pullis und Blusen gehüllt, in die Dinge, die sie getragen hatte, die am Tag ihres Todes noch darauf

gewartet hatten, gewaschen zu werden. Er hatte sein Gesicht in den Stoff gepresst und ihren vergänglichen Duft eingeatmet, bis die letzte Träne geweint war und er wieder die Fassade der Stärke tragen konnte, mit der er dem Rest der Welt begegnete. In den ersten paar Monaten kehrte er noch einige Male zu ihrem Schrank zurück und wiederholte das Ritual, bis der Duft in Jennis Kleidung unter dem Staub und Verfall der Zeit verschwunden war.

Während Monate zu Jahren wurden, lernte er zwar mit der Trauer zu leben, nicht aber mit der Schuld. Ein Bild an der Wand, auf dem seine Frau zu sehen war und zu ihm herablächelte, erinnerte ihn tagtäglich daran, dass ihr Tod ungeklärt geblieben war. Nicht sein Fall. Er konnte den Fall nicht übernehmen. Er war der Ehemann, und der Ehemann darf nicht an den Ermittlungen beteiligt sein. Die Regeln sorgten dafür, dass er außen vor blieb, und dadurch kam der Täter, der Fahrerflucht begangen hatte,

davon.

Max stand auf, ging ins Badezimmer und spritzte sich kaltes Wasser ins Gesicht. Er wusste aus Erfahrung, dass er nicht wieder einschlafen würde. Stattdessen wollte er eine Runde laufen gehen. Fünf Meilen, bevor die Sonne am Horizont aufging, fünf Meilen mit nichts als dem Rhythmus seiner Atemzüge und dem Traben seiner Füße auf dem Asphalt als Begleitmusik.

Ein Julimorgen in Minnesota war perfekt für einen solchen Lauf.

Nach dem Laufen duschte Max, dann machte er sich einen Kaffee und ging nach draußen, setzte sich auf die Verandaschaukel und aß ein paar Biscotti. Von hier aus betrachtete er, wie die Sonne hinter einer Ansammlung von Dächern in seinem Viertel aufging. Logan Park. Schweigend nahm er die Ruhe und Schönheit in sich auf, während die Erde sich langsam